HWB
HOFHEIMER WOHNUNGSBAU

Juni 2020

Die MieterZeitung

Topthema: Wir sind weiter für Sie da!

In Zeiten der Krise sind gegenseitige Rücksichtnahme und besonnenes Handeln wichtig. Trotz aller Vorkehrungen und Einschränkungen sind wir weiter für Sie da!

Seite 2

HWB-Gesicht: Familie Muradi

Sie flohen vor Krieg und Terror von Afghanistan nach Deutschland

Seite 4

Stadthalle in neuem Gewand

Die energetische Sanierung der Stadthalle im Hofheimer Zentrum schreitet voran

Seite 6

Die fünf Phasen eines Bauprojekts

Architekt Alexander Driemel gibt Einblicke in die Planungen zum Bau der Neuen Stadtbücherei

Seite 7

Das Leben geht weiter

Es sind besondere Zeiten, die besondere Maßnahmen und Engagement erforderlich machen. An dieser Stelle berichten wir, was wir in der Corona-Krise für Sie tun und getan haben. Und welche tollen Initiativen in der Stadt entstanden sind – zum Beispiel bei den Familien Nord und Marxheim. Die wichtigste Botschaft ist: Wir halten zusammen!

Auch in der Krise für Sie da

Mitte März hieß es, wie bei vielen anderen auch, für die meisten HWB-Mitarbeiter, den gewohnten Arbeitsplatz in der Elisabethenstraße zu verlassen und in den eigenen vier Wänden das Home-Office zu errichten. Die Geschäftsstelle wurde geschlossen, stattdessen arbeiteten die Mitarbeiter, ausgestattet mit Mobiltelefon und Laptop, von zu Hause. Nur die Handwerker und Hausmeister waren weiterhin vor Ort im Einsatz.

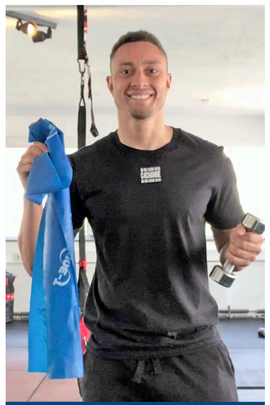
Wolfgang Kreuzer (re.) und Philipp Emsmann (li.) mit HWB-Geschäftsführer Norman Diehl, waren auch weiterhin im Bestand unterwegs.

Ungewohnter Arbeitsplatz – Martina Haupt nimmt die Anrufe von zu Hause entgegen.

Familie Nord und Familie Marxheim

Der Stadtteiltreff und Gruppenräume geschlossen, lang geplante Veranstaltungen abgesagt – für die Mitglieder von Familie Nord und Familie Marxheim war das noch lange kein Grund die Köpfe hängen zu lassen. Stattdessen überlegte man fieberhaft, wie man auch unter Beachtung der Kontakteinschränkungen innerhalb der Nachbarschaft weiterhin in Kontakt bleibt.

Familie Nord bringt die Nachbarschaft mit neuen Ideen zusammen.



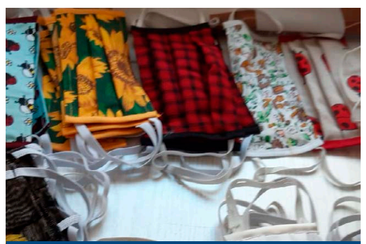
Patrick Parchment bietet ein Fitnessprogramm für zu Hause

Fit halten zu Hause

Die Turnhalle ist noch geschlossen, im Fitnessstudio dürfen deutlich weniger Leute trainieren oder grundsätzlich bleiben Sie derzeit lieber noch zu Hause, um sich und andere zu schützen – alles keine Ausreden, um sich nicht trotzdem fit zu halten. Patrick Parchment von Challenge4Change (www.challenge4change.de) bietet das Fitnessprogramm für daheim.

Jeden Donnerstag um 11 Uhr zeigt er per Video live Übungen, die man auch im heimischen Wohnzimmer ganz ohne Hilfsmittel direkt mitmachen kann. Das Angebot der HWB rufen Sie ganz einfach unter www.facebook.com/www.challenge4change.de auf. Unter dieser Adresse finden Sie auch die bisherigen Übungsvideos der letzten Wochen. Eine Anmeldung bei Facebook ist dafür übrigens nicht notwendig.

So begann Eva Dörr mit dem Nähen von Masken für die Nachbarschaft und von Familie Nord entstand in Kürze ein eigener Newsletter, „Kontaktpost“, der von den Mitgliedern im ganzen Stadtteil verteilt wird. Darin wird beispielsweise auch von einem „Feen-Sitz“ auf dem Fichtespielplatz berichtet, bei dem eine Fee Märchen oder kleine Geschenke bereithalten soll. Halten Sie mit Ihren Kindern beim nächsten Spielplatzbesuch einfach mal Ausschau!



Rund 200 Masken nähte Eva Dörr von Familie Nord für den Stadtteil.

Sicher Wohnen bei der HWB

Im März hat die HWB das „Sicher-Wohnen-Programm“ aufgesetzt. Es bietet Mietern, die aufgrund der Corona-Krise ihre Miete nicht rechtzeitig zahlen können, die Möglichkeit die Miete bis zu drei Monate zu stunden und in Raten zurückzuzahlen. Auch unabhängig von der Corona-Krise berät das Soziale Management der HWB bei etwaigen Problemen mit der Mietzahlung. Betroffene Mieter sollten sich dafür telefonisch (06192 995350) oder via Mail (kaya@hwb-hofheim.de) melden. „Wir werden Lösungen und gute Wege finden, Sie zu unterstützen. Wir stehen zu unserer sozialen Verantwortung! Auch wir haben dabei das Motto ‚Hofheim steht zusammen‘ der Stadt Hofheim fest im Blick“, erklärt Geschäftsführer Norman Diehl.

Haluk Kaya vom Sozialen Management berät bei Schwierigkeiten mit der Mietzahlung.

Der Baufortschritt der letzten Wochen lässt sich bereits gut erkennen.

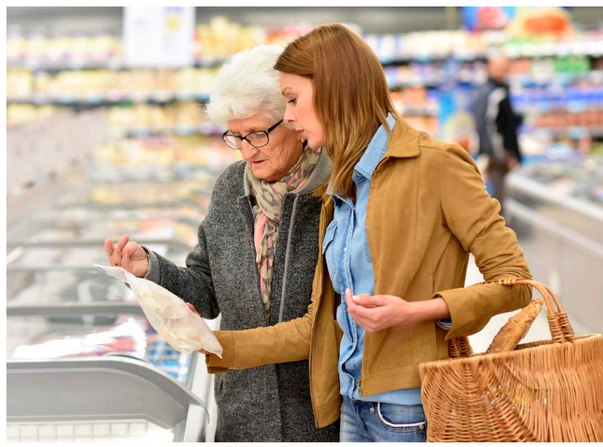
Fortschritte auf der Baustelle

Während Geschäfte geschlossen blieben, liefen die Arbeiten auf der Baustelle der Neuen Stadtbücherei weiter. Zwar mussten auch hier besondere Hygienemaßnahmen umgesetzt werden, einen negativen Einfluss auf den Baufortschritt hatte dies aber nicht. „Momentan läuft alles nach Plan, aber das kann sich in diesen unsicheren Zeiten natürlich weiterhin täglich ändern“, erklärt Josef Mayr, Geschäftsführer der HWB. In den vergangenen zwei Monaten wurde die Decke über der Tiefgarage errichtet, sowie bereits die Wände im Erdgeschoss.

Hilfe beim Einkaufen

Gehören Sie einer Risikogruppe an und können deshalb aktuell Ihre Einkäufe nicht selbst erledigen? Es gibt in den verschiedenen Stadtteilen viele Ehrenamtliche, die bereit sind diese Einkäufe für Sie zu erledigen. Melden Sie Sich einfach bei den jeweiligen Vermittlern in Ihrem Stadtteil:

Hofheim Nord, Marxheim und Diedenbergen:
Projektleitung der „Familie Nord“ und „Familie Marxheim“
Esther Mundhenke, 0176/64109441
Wildsachsen: Evangelische Kirche, Frau Roth, 06198/33951
Lorsbach: Evangelische Kirche, 06192/5138
Langenhain: Evangelische Kirche, Frau Morlang, 06192/8712



HWB-Gesichter
Familie Muradi

„Uns geht es sehr gut!“

Fotoersatz in Zeiten von Corona. Weil wir aus Sicherheitsgründen kein „Shooting“ haben konnten, haben wir die Familie Muradi illustrativ dargestellt.

Familie Muradi

Eltern: Maryam und Fazel
Kinder: Tochter Kausar, Söhne Hassan und Hossein
Wohnort: Am Klingenborn

Die Familie Muradi hat eine traumatische Fluchtgeschichte hinter sich. Zu fünft flohen sie aus Afghanistan nach Deutschland. Jetzt haben sie eine neue Heimat gefunden – in einer Wohnung Am Klingenborn. Und sind dort sehr glücklich.

Vater, Mutter, Junge, Mädchen, Junge. Die Muradis sind ein munteres, lebensfrohes Quintett. Das schwere Zeiten erlebt hat. 2015 flohen sie aus ihrer Heimat Afghanistan und erlebten etwas, was die meisten von uns – zum Glück – nie erleben. Sie verließen ihr Zuhause, ein vom Terror zerrüttetes Land, und legten die rund 6.000 Kilometer ins sichere Deutschland weitgehend zu Fuß zurück.

„Das war eine schlimme Erfahrung, die ich nie vergessen werde“, sagt Fazel Muradi. „Auf der Flucht hatte ich immer ein Kind auf dem Arm, wir mussten viel und schnell laufen. Wir konnten nicht schlafen, weil wir Angst hatten, es gab keine Duschen und wir hatten wenig zu Essen und Trinken.“

Sie landeten zu guter Letzt in Hofheim, suchten einen Weg, die schlimmen Erinnerungen loszuwerden, mit dem Heimweh klarzukommen, gleichzeitig gute Eltern für ihren Nachwuchs zu sein. Sie fassten langsam Fuß.

Zunächst kamen die Muradis in einer Ein-Zimmer-Wohnung im Stadtteil Marxheim unter, Vater Fazel fand eine Beschäftigung in einem Gartenbauunternehmen. Sie orientierten sich in der neuen Umgebung, was wie so oft den Kindern auf Anhieb besser gelang als den Erwachsenen.

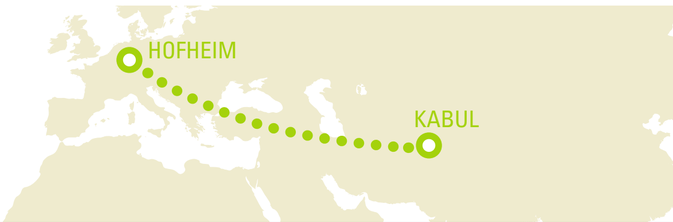
Mit den zunehmend unterschiedlichen Tagesaufgaben, wie Kindergarten- und Schulbesuch wurde es für sie schwieriger, in der Enge zurechtzukommen. Wenn Tochter Kausar und Sohn Hassan ihre Hausaufgaben erledigen wollten, kam ihnen mitunter Hossein, der Kleinste, in die Quere – mit seinem berechtigten Anspruch zu spielen. Im Sprachcafé im Bürgerzentrum Marxheim, das bis zur Corona-Krise immer freitags nachmittags geöffnet hat, fand sich die Lösung. „Über unseren regelmäßigen Besuch haben wir eine sehr nette Frau kennengelernt, die uns die Wohnung vermittelt hat“, erzählt Fazel.

Die Frau wusste, dass der Verein „NAHbarschaft“ noch eine Familie für das Mehrgenerationen-Wohnen suchte. Die Initiative unterstützte das HWB-Projekt des gemeinschaftlichen Wohnens Am Klingenborn von Beginn an und stellte die Mieterschaft für das Mehrgenerationen-Wohnen zusammen.

Muradis stellten sich der Gemeinschaft vor. Und bekamen schließlich die ersehnte Wohnung.

Wie ist das neue Zuhause?
„Größer, schöner, neu. Meine Kinder können sich bei den Hausaufgaben besser konzentrieren“, sagt Fazel. Vier Zimmer plus Küche und Bad stehen ihnen seit März zur Verfügung, eines teilen sich die Söhne, eines die Eltern, Tochter Kausar hat ein eigenes.

Derzeit besuchen die zwei älteren die Schule, der Kleine den Kindergarten. Nach den Sommerferien wird auch Hossein in die Schule gehen. Die Eltern konzentrieren sich derzeit darauf, die deutsche Sprache besser zu lernen, was in Zeiten von Corona erstmal schwierig ist.



Ein Flug von Afghanistan nach Deutschland würde mehr als 6 Stunden dauern.

Ansonsten genießen sie das Dasein am neuen Ort und die Balance aus gemeinsamen und individuellen Aktivitäten. Wenn sie nicht kochen, essen, Karten spielen oder einen Ausflug unternehmen, jagt der zehnjährige Hassan dem Fußball hinterher. „Kausar guckt gerne fern, malt und spielt mit ihren Puppen und Hossein macht sehr gerne Chaos“, sagt Fazel und lacht.

Er selbst geht gern spazieren, seine Frau Maryam freut sich, wenn sie backen kann.

Wie sieht ein idealer Tag für die Muradis aus?

„Ein guter Tag für uns ist, wenn alle gesund sind.“

Bis sie im Gefüge Am Klingenborn richtig angekommen sind, wird bestimmt noch etwas Zeit vergehen, aber es lässt sich gut an. „Wir haben bis jetzt ein paar deutsche Familien kennengelernt, die sehr hilfsbereit, freundlich und sehr nett sind. Sie helfen uns und wenn sie unsere Hilfe benötigen, freuen wir uns ihnen helfen zu können“, berichtet Fazel. „Am Wochenende machen wir zusammen Ausflüge und manchmal trinken wir zusammen eine Tasse Kaffee, aber momentan ist es durch Corona eher schwierig.“

Wenn die Maßnahmen weiter gelockert werden, weil sich die Zahlen günstig entwickeln, werden sie ihrem Ziel noch schneller näherkommen. Fazel Muradi fasst zusammen: „Wir wünschen uns noch mehr Leute in diesem Haus kennenzulernen und ein Teil der Gemeinschaft zu werden.“

Am Klingenborn – ein innovatives Projekt

Bei dem Projekt „WIR am Klingenborn – Gemeinschaftliches Wohnen im Dr. Max Schulze-Kahleyss-Haus“ handelt es sich um ein innovatives Bauprojekt, das unter anderem durch das Bundesmodellprogramm „Gemeinschaftlich wohnen, selbstbestimmt leben“ gefördert wurde.

In den 41 Wohneinheiten des HWB-Neubaus finden eine selbstbestimmte, ambulante betreute Demenz-Wohngemeinschaft, Seniorengerechtes Wohnen und das Gemeinschaftliche Wohnen/Mehrgenerationenwohnen Platz.

?! 4 Fragen an Diehl & Mayr

Wie fast alle Unternehmen war auch die HWB von den Einschränkungen durch das Corona-Virus betroffen; wie sind Sie mit der neuen Situation umgegangen?
Diehl: Auch für uns war es natürlich eine große Herausforderung. Fast alle Mitarbeiter sind relativ kurzfristig ins Home-Office umgezogen. Uns war es vor allem wichtig, dass der Kundenkontakt souverän aufrecht erhalten wird, wenn auch nicht mehr im persönlichen Kontakt.

Wie wird es für die HWB nun in den nächsten Wochen weitergehen?
Diehl: Angesichts der sich schnell verändernden Situation kann man kaum Voraussagen treffen. Seit Mai kehren die Mitarbeiter in einer Art Schichtbetrieb in die Geschäftsstelle zurück. Wir hoffen, dass wir in den nächsten Wochen so langsam wieder ein Stück Normalität zurückgewinnen. Dabei steht aber in unseren Abwägungen die Gesundheit unserer Mieter, Geschäftspartner und Mitarbeiter an oberster Stelle.

Norman Diehl und **Josef Mayr** sind die Geschäftsführer der HWB.

Bei den Baustellen scheinen die Einschränkungen wenige Auswirkungen gehabt zu haben?
Mayr: Sicher hat es bei der Neuen Stadtbücherei auch mal kurz geruckelt. Aber grundsätzlich kann man sagen, dass aufgrund der kurzfristigen Umsetzung der Hygieneregeln die Arbeiten wenig betroffen waren. Beim Mehrfamilienhaus Am Klingenborn waren die größeren Arbeiten glücklicherweise im März bereits abgeschlossen.

Dort konnten die Mieter bereits in alle drei Wohnformen einziehen?
Mayr: Trotz Corona konnten die Wohnungen im Gemeinschaftlichen und Seniorengerechten Wohnen zum 1. April bezogen werden. Die Demenz-Wohngemeinschaft wurde zum 1. Mai bezogen. Hier war es uns wichtig mit den beteiligten Partnern und Personen ein Konzept zu entwickeln, um die Mieter so weit wie möglich zu schützen.

Energetische Sanierung

Ein neues Gesicht für die Stadthalle

Die energetische Modernisierung der Stadthalle schreitet voran, die Hallen und Parkhaus GmbH hat mit dem zweiten und letzten Bauabschnitt begonnen. „Nach dem Fensteraustausch im Großen Saal sowie der Umrüstung der Beleuchtung auf LED freuen wir uns, nun in die letzte Phase der Sanierung zu starten“, erzählt HuP-Geschäftsführer Norman Diehl. „Die neue Fassade wird viel Licht bei geringerer Fensterfläche bieten und ist mit Sonnenschutz und Trockenbau eine energetisch sinnvolle und zukunftsorientierte Lösung für dieses wichtige Gebäude im Herzen von Hofheim.“ Nachdem im Mai bereits das Technikgeschoss zwischen Erd- und Obergeschoss leergeräumt wurde und die Demontage der alten Lüftungsanlagen erfolgte, beginnen nun im Juni alle weiteren Arbeiten. Dann wird die derzeitige Fassade abgebrochen, die Dacherneuerungen gehen weiter, die neuen Lüftungsanlagen kommen auf das Dach und im Innenbereich wird die restliche Beleuchtung durch LEDs ersetzt.

Derzeit laufen Gespräche mit den ausführenden Firmen, damit der Zeitplan bis zur Fertigstellung Mitte September eingehalten werden kann. „Die neue Fassade der Stadthalle ist ein weiteres Puzzlestück für das positive Erscheinungsbild unserer Innenstadt. An dieser prominenten Stelle ist die Stadthalle ein Aushängeschild für Hofheim“, sagt Bürgermeister und Geschäftsführer der Hallen und Parkhaus GmbH, Christian Vogt. „Die neue moderne Fassade wird der Rolle der Stadthalle als zentraler Ort für Veranstaltungen aller Art gerecht, für die sie überregional bekannt und eine feste Größe im Rhein-Main-Gebiet ist.“

Initiative Wohnen.2050

Auch wenn die Corona-Krise zurzeit viel Aufmerksamkeit auf sich zieht, wichtige Kernthemen geraten bei der HWB deshalb nicht in Vergessenheit. Eines der wichtigsten Themen unserer Zeit: der Klimaschutz. Um hierzu auch zukünftig ihren Beitrag zu leisten, hat die HWB sich mit 24 weiteren Partnern und Unterstützern der Initiative Wohnen.2050 angeschlossen.

Die von der Unternehmensgruppe „Nassauische Heimstätte | Wohnstadt“ gestartete Initiative hat den Klimaschutz als eines der vordringlichsten Themen der Wohnungswirtschaft erkannt. „Es liegt in unser aller Interesse, den Klimaschutz weiter zu stärken und dafür unsere Wohnungsbestände klimaneutral zu entwickeln“, sagt HWB-Geschäftsführer Norman Diehl. „Dabei ist es wichtig, die Mieterinnen und Mieter nicht über Gebühr zu belasten.“

Die Hauptziele der Initiative sind klar formuliert: Eine einheitliche Positionierung soll es ermöglichen, finanzielle Unterstützung zur Erreichung der Klimaziele in der Wohnungswirtschaft auf Bundes- und Länderebene einzuwerben. Knowhow-Austausch zu Klimastrategien und konkretem Vorgehen der Mitglieder soll Wissen für alle zugänglich machen.

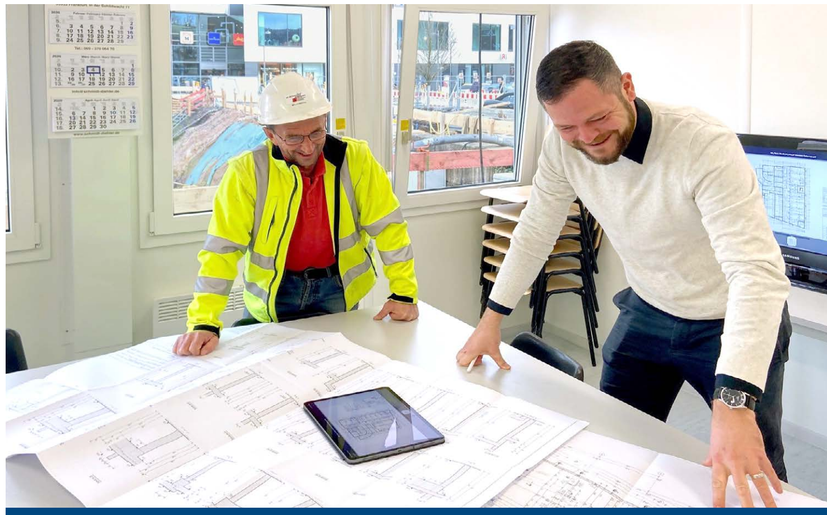
Nur mit gebündeltem Knowhow und reduziertem Ressourceneinsatz der einzelnen Unternehmen ist es möglich, zeitnah Lösungsstrategien zu entwickeln und diese dann in den 2020er Jahren in die Umsetzung zu bringen.
„Wir wissen, wie wir die Ziele erreichen können, und wir wissen, dass wir jetzt entschlossen handeln müssen. Doch wir können es nicht alleine schaffen, sondern nur gemeinsam“, bekräftigt Norman Diehl. „Wir wollen die Initiative Wohnen.2050 nutzen, damit wir angesichts der wachsenden Herausforderungen durch den Klimawandel handlungsfähig bleiben.“

INITIATIVE WOHNEN.2050

Neue Stadtbücherei

Die fünf Phasen des Baus

Von Baugrube bis Feinarbeit – so lässt sich, grob gesagt, der Bau der Neuen Stadtbücherei überschreiben. Bauleiter Alexander Driemel vom Darmstädter Büro Blumenstein+Architekten hat geholfen, die einzelnen Phasen des Baus in übersichtliche Portionen zu bringen.



Alexander Driemel (rechts) im Gespräch mit Radenko Miladinovic, Vorabeiter von W. Schmidt-Diehler GmbH

Und zwar in verständlicher Sprache. Denn wenn die Fachleute über diesen ungeheuer komplexen Vorgang in der Innenstadt auf ihre Art sprechen, steigt der Laie schnell aus. Aber es sollen ja alle verstehen, warum beim Bauen welcher Abschnitt auf den nächsten folgt und warum es in bestimmten Phasen schneller und in anderen langsamer vorangeht.

Das sind die fünf Phasen des Baus:
Phase 1: Die Baugrube
Phase 2: Der Rohbau
Phase 3: Gebäudehülle (Fassade und Dach)
Phase 4: Der Innenausbau
Phase 5: Rest- und Feinarbeiten mit anschließender Übergabe an die Mieter

Zur **Phase 1**, der Baugrube, lässt sich sagen: Sie ist geschafft. Das Ausheben einer Grube, aus der der spätere Bau erfolgt, liegt hinter den Experten. Driemel bemerkt: „Es waren schwierige Verhältnisse, weil eine Lehm- und eine Schotterschicht dafür gesorgt haben, dass das Wasser schlecht ablaufen konnte. Sobald diese nass wurde, ist sie verschlammt.“

Zur Baugruben-Phase zählten ferner: „Verschiedene Brunnen zu bohren mit Drainage-Leitungen, um das Wasser in Absatzbecken zu pumpen und dann in den Kanal zu leiten“, so Driemel. In Hofheim sei die Herausforderung gewesen, „dass links und rechts der Grube wenig Platz zur Verfügung war“. Deswegen mussten Stahlträger eingebaut werden, um das Erdreich aufzufangen. „Aus dem Dreck herauszukommen ist die erste Hürde“, beschreibt Driemel plakativ.

Anschließend stand nun **Phase 2** an. Der Rohbau. Dieser begann mit dem Gießen der Bodenplatte, damit das Untergeschoss entstehen kann. Hier werden Parkflächen entstehen, zudem die Keller- und Technikräume für Stadtbücherei und Stadtarchiv. Auch ein Metall-Gehäuse für den Tresorraum der Taunus Sparkasse wird hier gebaut. Des Weiteren zählt das komplette Skelett des künftigen Gebäudes dazu. „Also die tragenden und raumbildenden Teile“, sagt Driemel.

Kennzeichnend für die zweite Phase ist ferner, dass der personelle Auftrieb an der Baustelle noch übersichtlich ist. Driemel nennt das die „Gewerke-Dichte“. Neben dem Tiefbauer, der für die Baugrube zuständig ist, sind lediglich die Mitarbeiter der Rohbau-Unternehmen zurzeit beschäftigt.

In **Phase 3**, der „Fassaden- und Hüllenphase“ nimmt der Betrieb auf der Baustelle etwas zu. „Dann haben wir Leute für die Arbeiten an den Fassaden und Fenstern, Gerüstbauer und den Dachdecker“, erklärt Driemel. „Das Ganze wird zum Orchester, das man versucht zu dirigieren.“

Es folgt **Phase 4**. Der Innenausbau. In dieser Phase der Bautätigkeit wird die höchste Dichte an Gewerken erreicht. Im Einzelnen sind jetzt Fachleute für folgende Gebiete engagiert – teilweise in einer gewissen Abfolge, teilweise auch gleichzeitig: Trockenbau, Innenputz, Estrich, Bodenbelagsarbeiten, Innentüren.

Weitere Gebiete sind die technische Gebäude-Ausrüstung, Leitungen, Lüftungsanlagen, Mess- und Regeltechnik. „In dieser Phase entsteht das, was man hinterher nicht mehr sieht, wenn man auf ein gestrichenes Stück Tapete schaut“, sagt Driemel. „Wenn man einen Bau mit einem menschlichen Körper vergleichen möchte, dann entstehen nach dem Skelett jetzt die Arterien und Sehnen, die Fassade ist die Haut und alles was irgendwie motorisch funktioniert wie Hauseingangstüren oder Sonnenschutzanlagen sind dann die Muskeln.“

Driemel weiter: „Jetzt sind viel mehr Akteure mit am Tisch, fließen viel mehr Meinungen und Anregungen ein. Die Herausforderung ist es, einen Konsens zu finden.“

Wenn der erzielt ist, kann **Phase 5** folgen. Die Restarbeiten, die in der Realität meist mehr sind als das, was man gemeinhin unter dem Begriff „Rest“ versteht. „Es ist die Phase, in der das Gebäude in seiner Gänze übergeben wird“, sagt Driemel. Das Ergebnis wird gemeinsam inspiziert, Unsauberkeiten werden definiert und etwaige Nacharbeitung angemahnt. „Zur Übergabe zählen auch die Sachverständigen-Abnahme, etwa für technische Anlagen, Brand- und Wärmeschutz. Im Prinzip ist es die erste Inbetriebnahme des Gebäudes.“

Termine in Zeiten von Corona

Normalerweise finden Sie an dieser Stelle die Aufzählung aller wichtigen Termine. Wegen Corona sind die meisten Veranstaltungen und Treffs aber derzeit verschoben oder abgesagt. Sobald sich dies ändert, finden Sie hier wieder – wie gewohnt – eine Terminbox.

Die Corona-Krise ist gerade für Familien schwierig: Es gibt mehr Stress- und Streitpotentiale. Passen Sie deshalb aufeinander auf. Denn Kinder und Frauen sind oft besonders gefährdet.

Bei Problemen gibt es unter anderem folgende Hilfsangebote:

Hilfe für Kinder und Jugendliche bei Problemen und Sorgen
Tel: 116 111
Mo – Sa von 14 bis 20 Uhr
www.nummergegenkummer.de
(auch per Chat und Mail erreichbar)

Hilfe für Eltern
Tel: 0800 / 111 0550
Mo – Fr von 9 bis 11 Uhr,
Di und Do von 17 bis 19 Uhr
www.nummergegenkummer.de

Notfall-Hilfe: Gewalt gegen Frauen
Tel: 0800 / 116 016
Jeden Tag. Zu jeder Uhrzeit. Wir sprechen sehr viele Sprachen!
www.hilfetelefon.de

Hilfetelefon sexueller Missbrauch
Tel: 0800 / 22 55 530
Mo, Mi, Fr von 9 bis 14 Uhr
Di und Do von 15 bis 20 Uhr
beratung@hilfetelefon-missbrauch.de
www.hilfetelefon-missbrauch.de

Notfall-Nummern und Servicezeiten

Kontakt
E-Mail: info@hwb-hofheim.de
Telefon: 06192 / 99 53-50

Auch in Notfällen, an Wochenenden und Feiertagen erreichen Sie uns unter dieser Nummer. Bei speziellen Notfällen können Sie die entsprechenden Rufnummern dem Aushang im Treppenhaus entnehmen; dort finden Sie alle zuständigen Firmen für das jeweilige Objekt.

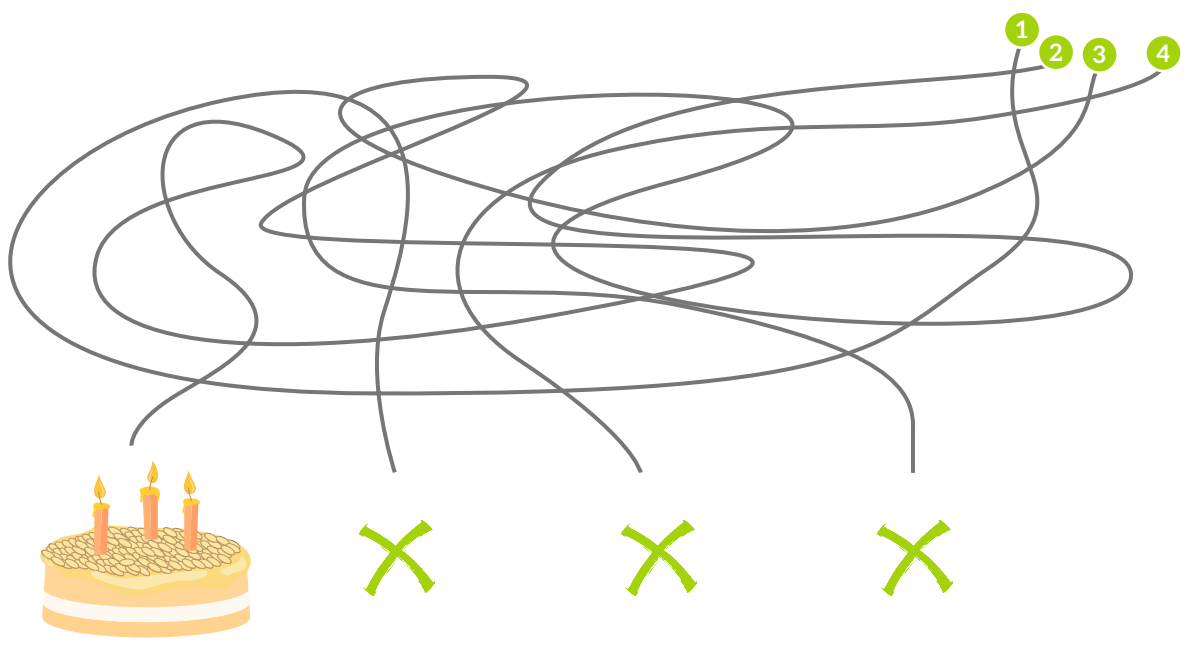
Vorübergehend finden derzeit leider keine Mieter-Servicezeiten statt.

Sie erreichen uns aber wie gewohnt telefonisch oder via Mail.

Für Kinder und Junggebliebene

Wer hat den Bienenstich gegessen?

Alle Gäste sind angekommen, die Geschenke wurden ausgepackt und jetzt freut sich jeder auf den Bienenstich. Doch wo ist er hin? Folge der richtigen Spur und finde den Kuchen!



Super! Du hast den Kuchen gefunden. Aber zu spät. Jemand hat ihn schon aufgegessen! Neben dem leeren Teller stehen drei deiner Gäste: Olivia, Michelle und Maite. Du fragst sie, ob sie gesehen haben, wer den Kuchen gegessen hat. Das sind ihre Antworten:

Olivia: „Michelle hat den Kuchen gegessen!"
Michelle: „Aber nein, ich bin es nicht gewesen!"
Maite: „Also ich war's ja ganz bestimmt nicht!"

Nur einer von ihnen sagt die Wahrheit. Kannst du sagen, wer den Kuchen gegessen hat und wer die beiden Lügner sind?

Lösung:

Die Spur 3 führt zum Kuchenteller.
Maite hat den Kuchen gegessen.
Somit sagt Michelle die Wahrheit
und Maite und Olivia lügen.

Impressum

Hofheimer Wohnungsbau GmbH
Elisabethenstraße 1
65719 Hofheim
E-Mail: info@hwb-hofheim.de

Registergericht, AG Frankfurt am Main, HR B 8242
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Bürgermeister Christian Vogt

Geschäftsführer: Josef Mayr, Dipl.-Ing. (FH); Norman Diehl, Dipl.-Kfm. (FH)
Verantwortlich für den Inhalt nach §55 Abs. 2 RStV: Norman Diehl

Konzept, Gestaltung, Redaktion:
Hauptsache Kommunikation GmbH
Am Kreishaus 16 / 65719 Hofheim
www.hauptsache-kommunikation.de

Texte/Mitarbeit:
Norman Diehl, Corinna Firle (HWB), Jonathan Vorrath (Stadt Hofheim), Oliver Zils (Hauptsache Kommunikation)

Bildernachweis:
HWB; Jonathan Vorrath (Stadt Hofheim); Eva Dörr; Patrick Parchment; Jan Kocovski; Mario Jeschke, Sport- und Eventfotografie; goodluz, Ekaterina Pokrovsky / shutterstock.com

Druck:
Schmidt Printmedien GmbH
Haagweg 44 / 65462 Ginsheim-Gustavsburg

Klimaneutrale Produktion:

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C111898

klimaneutral
natureOffice.com | DE-341-JIX0TVH
gedruckt